

glotzi Verlag





Claudia Noth  
Blühendes Wolfskraut





Claudia Noth  
**Blühendes Wolfskraut**

Thriller



---

2015  
Bensheim an der Bergstraße

„Blühendes Wolfskraut“ ist erstmals im Jahre 2000  
im glotzi Verlag erschienen.

© 2015 glotzi Verlag, Bensheim an der Bergstraße  
[www.glotzi-Verlag.de](http://www.glotzi-Verlag.de)  
Alle Rechte vorbehalten  
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt  
Printed in Germany

ISBN 978-3-935333-20-7

## 1. Kapitel

Der Mond hing wie eine Blutorange über ihnen.

»Ich liebe dich«, flüsterte Igor und knabberte an Sonnys Ohrläppchen, ihrem rechten, knuddelte mit der Zungenspitze zärtlich in ihre Ohrmuschel hinein, bis sie aufkicherte.

»Ich liebe dich. Sei meine Bonnie. Wir rauben Banken aus«, versprach er ihr, während seine Lippen über ihre Wange wanderten zu ihren Lippen, die er mit seiner Zungenspitze lieb-koste. Er selbst, sein ganzer Körper fühlte und schmeckte ihre Lippen und ihm war, als lieb-koste ihn ein Wohlgefühl uner-messlicher Freude, und seine Zunge drängte weiter, drängte sich zwischen ihre Lippen und ein Kuss begann.

Sonja, die Sonny gerufen wurde, hatte die Augen geschlos-sen. Sie atmete den Duft des Waldes. Sie hatte vergessen, dass sie mit Igor in diesem dunkelblauen BMW-Cabriolet der 3er Serie zu diesem Waldstück hinaufgefahren war. Sie hörte die Grillen nicht, die mit ihrer Musik die Nacht erfüllten. Sogar die champagnerfarbenen Ledersitze, die sie echt geil fand, hatte sie vergessen. Vor drei Tagen war sie achtzehn geworden und Igor gefiel ihr. Sie schlang beide Arme um seinen Hals und drückte den Riesenkerl, mit dem sie in der Disco getanzt hatte, übrigens gegen den Rat ihrer Freundin, die sie vor ihm warnte, der Typ wäre Russendeutscher und arbeitslos, fest an sich, schmiegte sich zwischen seinen Schultern an seine Brust, die sie bedeckte, und fühlte ihn an ihrer Brust so stark, dass sie erbebt. Klar liebte sie ihn, warum auch nicht, so wie er an der Balustrade von der Tanzfläche gestanden hatte, super easy, da war ihr Che Guevara eingefallen, wie der auf diesem Plakat abgebildet ist, genauso stand Igor dort unter den glitzernden Lichtern, seine blauen Augen, strahlend und unbesiegbar,

schauten vorwärts in eine Zukunft, in der Träume in Erfüllung gehen. Klar liebte sie ihn, grub sie ihre kleinen Hände in sein lockiges Haar und ließ sich von ihm lieben.

»Sonny. Bonnie. Meine Süße, ich liebe dich«, stammelte Igor und drückte sie an sich. Er seufzte einige russische Worte, die Sonny nicht verstand, und schloss die Augen und fiel mit ihr in seinen Armen in ein anderes Sternensystem.

Lassen wir die beiden allein, es ist die uralte Geschichte. Nur das noch, Igor vergaß sein dunkelblaues BMW-Cabriolet und sein Idol, Clyde, und mit ihm die Barrow Gang. Der Mond war mit ihnen und war mäuschenstill, und dennoch wachten sie auf, aber sie glaubten, jetzt werden sie immer high sein.

Igor setzte sich auf. Behutsam zog er Sonny zu sich hinauf, bis sie neben ihm auf dem Rücksitz saß. Von Sonny und der Liebe trunken swingten alle Teile seines Ichs, du darfst ihr nicht weh tun, sie ist zart, ich liebe sie. Sie war kleiner als er und niedlich mit ihren braunen Augen, die ihn angeturnt hatten, wie Ampeln am Straßenrand, wenn die Lichter auf Grün schalteten. Genauso empfand Igor, als er Sonny zum ersten Mal in der Disco sah und verliebte sich zack in sie und das war Wochen her. Sonny, kribbelte in ihm die Liebe, die jede Zelle von seinem Körper unter Strom gesetzt hatte. Das war nicht die Krönung, von was auch immer, das war der Super Hit, und wie er seinen Arm um ihre Schultern legte, erzählte seine Körpersprache ihr von seiner Liebe. Wie ein süßes Kätzchen, dachte Igor, kuschelte sie sich an ihn, und unvermittelt wandte sie den Kopf, ihren lieben Kopf mit dem kastanienbraunen Haar, das sie, wie ein Junge, kurzgeschnitten trug, und küsste ihn in die Armbeuge.

»Du bist wunderschön«, antwortete er, »ich liebe dich. Willst du Musik? Willst du eine Cola?«, wurde er lebhaft. Er wartete nicht auf ihre Antwort. Er beugte sich zwischen die Vordersitze, dabei ließ er Sonny nicht aus dem Arm, und bediente mit der linken Hand das Autoradio, das ‚Bonnie and Clyde‘ spielte und den Waldzikaden die Schau stahl.

»Ich bin scharf auf den Song«, erklärte er. »Pass auf, Sonny. Ich habe eine Kassette mit ‚Bonnie and Clyde‘ bespielt. Zwischen die Songs sind Originaltexte rein kopiert. Von mir. Text aus dem Film. Warte. Du wirst hören. Echt cool. Ich finde echt cool. Überhaupt die Typen sind cool. Ich finde echt stark. Bonnie and Clyde«, summte er die Melodie mit, bis die deutsche Synchronstimme von Clyde alias Warren Beatty fragte: »Wie fühlst du dich jetzt?«, und Bonnie alias Faye Dunaways deutsche Synchronstimme antwortete: »Du warst ganz phantastisch.«

Dann setzte der Song wieder von vorne ein und Igor summte: »Bonnie and Clyde.« Und so ging das fort.

»Du bist ein verrückter Kerl«, wandte Sonny sich aus Igors Arm, weil sie anfang sich zu langweilen, denn sie kannte Bonnie und Clyde nicht.

»Nein, warte, du musst noch einmal hören von Anfang an«, spulte er die Kassette zurück und ließ sie neu laufen.

»Gruftmusik. Bhhe and Bhhe«, imitierte Sonny die Melodie. »Oldies. Passt zu meiner Mutter«, erklärte sie und begann ihren Slip zu suchen.

»Sag mal, hast du meinen Slip rausgeworfen? Ich meine aus dem Auto.«

»Wir rauben Banken aus«, lachte Igor. »Er gehört mir.«

»Wo ist er? Gib ihn mir zurück«, warf sie sich in seine Arme und war bereit, mit ihm um ihren Slip zu ringen. Er umarmte sie und küsste sie.

»Erst musst du zu mir sagen, du warst ganz phantastisch, wie Bonnie zu Clyde gesagt hat«, küsste Igor sie. »Dann du bekommst Slip«, drückte er sie an seine Brust. »Wie fühlst du dich jetzt?«

»Du warst ganz phantastisch«, wiederholte Sonny schnip-pisch und schaute ihn an mit Augen, in denen nicht nur das Mondlicht glänzte.

»Meine Süße. Du siehst toll aus«, machte er ihr Komplimente zu der Musik von Bonnie und Clyde, die ununterbrochen in

den Lautsprecherboxen dudelte, und raspelte Clydes Text aus dem Film, den Sonny nicht kannte.

»Wenn wir beide uns zusammen tun, können wir die Welt in die Tasche stecken, so wie du aussiehst«, zog er Sonnys Slip aus seiner Hosentasche und ließ ihn zwischen ihnen beiden baumeln. In seiner Hand wirkte der Slip winziger, als er tatsächlich war. Igor verbeugte sich und überreichte ihn ihr mit den Worten: »Bitte, Ihr Höschen, Madame.«

Sonny schnappte sich den Slip und wollte ihn anziehen, aber sie verhedderte sich dermaßen in den drei nahezu gleich großen Löchern ihres eigenen Kleidungsstückes, so dass sie darüber verlegen wurde und schaffte es dann erst recht nicht, mit dem richtigen Bein in das richtige Hosenloch zu schlüpfen.

Igor schaute zu und amüsierte sich prächtig und lachte lauter, als das Autoradio ‚Bonnie and Clyde‘ plärrte.

»Daran ist nur deine dämliche Musik schuld. Die dröhnt einem den Kopf voll«, beschwerte sie sich.

Igor bückte sich, nicht um das Radio abzuschalten, er bückte sich und steckte ihr, genau wie es sein musste, je einen Fuß analog in das Hosenloch, von einem Hosenbein konnte man wirklich nicht reden, in das er gehörte. Sonny zog rasch den Slip bis zu den Knien hinauf. Dann stellte sie sich auf und ließ ihn unter dem Minisommerkleid verschwinden und ließ sich zurück auf den Autositz fallen, denn die Welt war wieder in Ordnung, auch wenn das verdammte Radio noch immer ‚Bonnie and Clyde‘ dudelte, und der Mond ein Stück weitergewandert war.

»Sag mal, wie spät ist es?«, fragte Sonny.

»Kurz nach eins«, antwortete Igor.

»Ich muss nach Hause«, erklärte Sonny. Aber sie hatte keinen Bock drauf, nach Hause zu kommen. Hier war es zu schön, so mit Igor auf den besten Plätzen zu sitzen, ihre Hand fühlte das Leder der Autositze, von wo hatte er die steile Kutsche her, aber was sollte das, sie suchte seine Hand und wollte nicht an die Berufsschule, diesen Saftladen, und an das Plexe,

wo sie Bürokauffrau werden sollte, denken. Lieber nicht dran denken, sonst bekam sie womöglich ein schlechtes Gewissen, denn morgen – nein, heute Morgen, soll sie eine Arbeit in Buchführung schreiben, die sie verhauen wird, nein, sie wollte wirklich nicht daran denken. Sie lehnte ihren Kopf an Igors Schulter und drängte ihn nicht sie heimzufahren.

Für eine Weile hatten die beiden sich ganz allein, wie sie miteinander aneinander geschmiegt, nur sie beide und die Welt existierte nicht mehr, auf dem Rücksitz des BMW-Cabriolets saßen, um sie herum den nächtlichen Wald zur Gesellschaft und im Kassettenrecorder des Autoradios lief das Band mit ‚Bonnie and Clyde‘, das die Nacht vollrieselte. Igor war glücklich, dreaming happy, zum ersten Mal seit er in Deutschland war, denn er hatte nun alles, was er sich wünschte, Cabriolet und Mädchen, Lifestyling war das. Sonny hatte abgeschaltet, alle Lichter ausgemacht. Sie dachte an nichts, überhaupt nichts mehr.

Igor war fest entschlossen, den BMW und Sonny gäbe er nicht wieder her, das schwor er sich, und drückte Sonny an sich. Er spürte ihren Kopf an seiner Schulter, ein Lächeln, um das jede Frau Sonny beneidet hätte, lag auf seinem Gesicht, und er hörte auf seinen Lieblingssong, von dem er jeden Ton und jedes Wort, weil tausendmal und mehr gehört, als hörte er Georgie Fame zum ersten Mal ‚Bonnie and Clyde‘ singen, und sanft ergriff seine Hand von Sonnys Knie Besitz und streichelte das Bein vom Knie aufwärts und wieder zurück. Sonny ließ die Hand und überließ sich der Hand, die weich wie das Leder der Autositze war, und träumte, ohne zu wissen wovon, bis die Schüsse fielen, Sonny zusammenschreckte, und der Kassettenrecorder dudelte unermüdlich seine Weise von ‚Bonnie and Clyde‘ weiter, wieder von vorne und so weiter.

»Sag mal, spinnst du? So ein Scheiß. Dauern dieselbe Nummer. Was soll das?«, setzte sie sich mit einem Ruck auf, ein Stück weg von Igor.

Igor war ein bisschen enttäuscht. Grenzenlos war die Welt in

dieser Nacht, in der er, wie Superman, von der Erde abgehoben war, Sonny in seinen Armen, und jetzt rief sie ihn auf die Erde zurück. Aber was sollte es, er verzieh ihr, er liebte sie. Ich liebe sie, meine Süße, dachte er nicht sehr originell, aber aufrichtig, ich werde sie mit meinem Leben beschützen, wovor wusste er nicht, und Sonny hätte ihn ausgelacht, wenn er es zu ihr gesagt hätte, denn was konnte ihr Schlimmes widerfahren, außer vielleicht arbeitslos zu werden.

Igor seufzte und summte zum Entsetzen von Sonny ‚Bonnie and Clyde‘ wieder mit. Um sie zu beschwichtigen, stand er auf, stieg aus dem Wagen und erklärte: »Ich hole dir eine Cola.«

Aber Sonny wollte keine Cola. Sie wollte, dass er das Radio ausmachte, endlich diesem Song den Garaus machte, sie erlöste von dem Lied, das ihr unter die Haut kroch und ihr Angst machte. Sie wusste den Grund nicht, aber es machte ihr auf einmal Angst. Angst, Igor zu verlieren, was ihr blöd und beschissen vorkam, denn sie kannte den Typ noch nicht lange, und sie wollte sich nicht eingestehen, wie sehr sie in ihn verliebt war, mit ihm rumziehen, klar doch, der sah gut aus, aber Liebe, lieber nicht, das machte Probleme und Probleme hatte sie reichlich, und dann wusste sie nichts von ihm, und ihre Freundin, die superkluge Schnepfe, würde spotten, einen Russendeutschen und arbeitslos, und plötzlich hörte sie sich, wie ihre Mutter, fragen: »Wie alt bist du?«, und, »Was machst du, wenn du nicht in den *Blue Birds*«, das war die Disco, wo sie ihn oft gesehen und heute mit ihm getanzt hatte, »herumhängst?«

Igor lachte, großzügig und angeberisch, und antwortete: »Ich bin zwanzig. Zu alt?«

Sonny schüttelte den Kopf.

»Sehr gut«, bedankte er sich und rollte das R, dass Sonny lachen musste. »Okay, meine Süße, ich bin der Boss«, warf er sich in Pose. »Du willst wissen, was ich mache?«

Sonny nickte. Dann legte sie ihr Kinn auf die verschränkten Unterarme, mit denen sie sich zwischen die Kopfstützen der Vordersitze gelehnt hatte, und schaute zu ihm auf und wusste

nicht, dass ihre Augen rund und dunkel waren, so sehr imponierte er ihr.

Und er ragte wie ein blonder Riese neben dem blauen Cabriolet empor und blickte so von außen auf Sonny herab. Wenn Sonny gewusst hätte, was ein Held ist, dann hätte sie geglaubt, einen Helden zu sehen, so fand sie ihn einfach nur toll verrückt, und er selbst glaubte an die Liebe und lachte und wollte die Welt erobern für sie, für seine Süße. Dann hielt er sich mit beiden Händen an der Karosserie fest, lehnte sich in der Taille zurück, löste die Augen von Sonny und verlor sich in den Baumwipfeln und quasi wie eine Entgegnung auf Faye Dunaways Synchronstimme alias Bonnie, die gerade wieder Clyde versicherte, wie phantastisch er wäre, rief Igor in den Wald und in den Lärm von ‚Bonnie and Clyde‘: »Wir rauben Banken aus.«

»Klar doch, du raubst Banken aus«, erwiderte Sonny ärgerlich und wollte das Radio ausschalten. Aber Igers langer Arm packte sie und zog sie zu sich herüber, und er küsste sie leicht und dann stärker, und dann glaubte sie ihm eine Weile, er raube Banken aus, und er flüsterte ihr ins Ohr: »Vertraue mir. Wir rauben Banken aus.«

Als wieder die Schüsse fielen, langte es Sonny.

»Lass den Scheiß«, machte sie sich wütend von ihm los.

Er zuckte mit den Achseln und summtte, als seien Bonnie Parker und Clyde Barrow von den Toten auferstanden, ‚Bonnie and Clyde‘ und Sonny explodierte: »Sicher, du raubst Banken aus. Kein Problem. Ich auch«, weiter kam sie nicht, weil Igor ihr begeistert zustimmte und sie aus dem Wagen hob. Sie in seinen Armen tragend, tanzte er zur Musik um das Auto herum. Sonny zappelte und schimpfte, bis er sie auf dem Boden absetzte und losließ.

Sie stieg auf der Beifahrerseite ins Auto zurück und machte das Radio aus. Um ehrlich zu sein, eigentlich wollte sie es ermorden, das arme Ding, so wie sie auf die Ein- und Austaste drückte, wollte sie es für immer stumm machen, und sie ge-

noss die Stille, wahrscheinlich zum ersten Mal in ihrem Leben, aber das war ohne Bedeutung, denn für alles im Leben gibt es ein erstes Mal, und die Summe aller ersten Male ist alt geworden sein, aber davon war Sonny noch weit entfernt, und sie dachte, nachdem sie sich auf dem Beifahrersitz zurecht gesetzt hatte, dieser Igor schafft mich, wir rauben Banken aus, wenn er das Konto überzieht, meint er, er raubt 'ne Bank aus, oder wie will er die Bank sonst angraben, so ein Quatsch, wir rauben Banken aus, ein Auto klauen, das traute sie ihm zu, aber Banken ausrauben, Aufschneider, dem geb' ich's und meinte spöttisch überlegen: »Von dem Bankraub, ach ja, wie hoch war die Beute, hast du das Auto gekauft.«

Igor, der sie die ganze Zeit beobachtet hatte, und dem ihr Gesichtsausdruck nicht gefiel, weil er in ihm Zweifel und Spott las, beugte sich ins Auto und schaltete das Radio ein, spulte das Band zurück und legte zu Sonnys Entsetzen buchstäblich dieselbe Platte wieder auf.

»Bitte, Igor«, stöhnte Sonny.

»Nur noch einmal«, erwiderte Igor bittend. »Ich zeige dir, wie ich die Tankstelle überfallen habe. Letzte Woche.«

Sonny vergaß die Konservenmusik und schaute ihn ungläubiger an, als der Heilige Thomas seine Jünger-Kollegen anschaute, als die ihm erzählten, sie hätten den Herrn gesehen. Sonny kannte die Affäre mit dem Heiligen Thomas nicht, weil sie ihr niemand erzählt hatte. Jedenfalls musste Igor sie kennen, denn der schickte sich an, Sonny von dem Vorgefallenen zu überzeugen, und verschwand hinter dem geöffneten Deckel des Kofferraums und wurde für Sonny erst wieder sichtbar, nachdem er sich als Bankräuber beziehungsweise Tankstellenräuber verkleidet hatte.

»Das ist ein Überfall. Hände hoch!«, kam Igor hinter dem Kofferraumdeckel hervorgeschossen und postierte sich direkt vor dem Auto vis-à-vis von Sonny und fixierte sie mit den Augen, die aus den hineingeschnittenen Löchern eines braunen Strumpfs starrten, den er über Kopf und Gesicht gestülpt hat-

te, und bedrohte sie mit dem Pistolenlauf. Zum Glück hatten sie Vollmond, und so erkannte Sonny jede Einzelheit seiner Verkleidung. Seine Hände steckten in gelben Gummihandschuhen, wie sie ihre Mutter zum Putzen trug, wahrscheinlich wegen der Fingerabdrücke. In der rechten Hand hielt er die Pistole, also war er Rechtshänder. Die linke Hand hielt mit den gelben Gummifingern einen mittelgroßen Einkaufsbeutel aus beigem Leinen fest, auf dem ein grüner Frosch in einem roten Kreis abgebildet war, farblich passte das gut und war ein Bekenntnis zum Umweltschutz. Locker hing der Arm herunter, so dass die Einkaufstasche ein bisschen hin und her schwang. Er stand fest und sicher, das rechte Bein vorgeschoben und jederzeit zum Sprung bereit, und wieder rief er befehlend: »Hände hoch! Her mit dem Geld!«

So unvermittelt von einem maskierten und bewaffneten Bankräuber überfallen zu werden, darauf war Sonny nicht vorbereitet, und einen Augenblick war sie echt verdattert und wollte schon die Arme hochnehmen, obwohl die Szene hier im Wald unwirklich war, und dann wollte sie Igor einen Gefallen tun und so tun, als ob sie die Sache ernst nähme, und wollte mitspielen und erschrocken die Hände über den Kopf heben, aber dann konnte sie sich nicht beherrschen und platzte einfach los und lachte laut und krümmte sich vor Lachen im Autositz über den komischen Kerl, den Igor, und prustete und wischte sich mit den Fingern die Lachtränen aus dem Gesicht und konnte sich nicht beruhigen.

Richtig erschrecken wollte er sie nicht, aber dass sie dermaßen lachte, das schmeckte Igor nicht besonders, denn ihm gefiel seine Arbeitskleidung, wie er die Maskerade nannte, und schließlich hatte er tatsächlich in der Nacht zum Freitag in der letzten Woche eine Tankstelle überfallen und ausgeraubt. Nur wie sollte er es Sonny verständlich machen, die ihn nicht ernst nahm. Er war mit dem Fahrrad gegen drei Uhr nachts hingefahren, so wie er jetzt aussah, genauso hatte er da auch ausgesehen, hatte den Tankwart mit der Pistole, eben der, die

er jetzt in der Hand hielt, bedroht und von ihm das Geld verlangt. Das war ganz leicht, denn der Tankwart, ein Männchen mit einem kleinen Bart, hatte prompt die Arme hochgehoben. Die Kasse hatte er selber aufgemacht. Die Beute war nicht riesig. Er hatte sie in seinen Leinenbeutel gesteckt und war damit abgehauen. Am nächsten Tag hatte er die Anzahlung für das Cabriolet damit gemacht, und der Rest war noch fällig, und wo er das Geld hernehmen sollte, das machte ihm beträchtliche Sorgen. Und Sonny saß im Wagen und lachte über ihn und glaubte ihm nicht, das passte ihm nicht. Gerade als er, betrübt über den Misserfolg seiner Show, die Vorstellung abbrechen wollte, hörte er hinter sich im Gebüsch ein Geräusch. Blitzschnell wendete er sich wie ein Profi um, veränderte seine Stellung um 180°, und richtete die Waffe auf einen Mann, der eben aus dem Unterholz hervor torkelte, beim Anblick des Pistolenlaufs anhielt und im Begriff stand, die Arme hochzunehmen, als die Schüsse fielen, und der Mann zusammenknickte. Er fiel auf die Knie, sackte, wie in Zeitlupe, zur Seite und blieb reglos liegen.

Panikartig sprang Sonny aus dem Auto. Sie rannte zu Igor und klopfte mit den Fäusten wahllos und ziellos auf ihn ein und schrie: »Du! Du hast ihn erschossen. Oh, Mann, nein! Du hast ihn erschossen.«

Dann zerrte sie, wie von Sinnen, an Igors Arm, der, wie ein Wegweiser, von seinem Körper ab stand, und dessen Spitze der Pistolenlauf bildete.

Verstört schüttelte Igor den Kopf und wollte Sonny besänftigen, die wieder und wieder, du hast ihn erschossen, du hast ihn erschossen, schrie. Endlich gelang es ihm, seinen Arm frei zu bekommen. Er warf die Pistole weg, packte Sonny an den Oberarmen, hielt sie fest und sprach beschwörend: »Sonny, Süße, bleib cool, Süße. Ich habe ihn nicht ... ich habe ihn nicht erschossen. Ist er tot? Vielleicht betrunken.«

Sonny wollte ihm glauben, weil es bequemer war, aber sie konnte ihm nicht glauben, und wirklich sicher war Igor sich

selber nicht, vielleicht war der Typ doch tot. Verstohlen lugte er nach dem Mann und fühlte sich nicht gut, wie der dort am Boden lag, konnte einem das Fürchten kommen, dass er gekillt war, von einem Mörder genau in den Sekunden, als die Schüsse im Recorder ballerten. Womöglich lauerte der Mörder im Gebüsch, um sie beide kalt zu machen, weil sie ihn beim Geschäft gestört hatten. Er schloss Sonny in seine Arme ein, wickelte sich beinahe um sie herum, weil er nicht sterben wollte, und sie nicht sterben sollte im Kugelhagel, der jeden Augenblick auf sie losprasseln konnte. Sein Körper sollte sie schützen. Sonny zitterte in seinen Armen und stammelte: »Aber die Pistole. Die Schüsse.«

Er drückte sie fester an sich, dabei quietschten die Gummihandschuhe, worüber er erschrak, es sich aber nicht anmerken ließ, und flüsterte in dem Strumpf: »Süße, ich kann ihn nicht erschossen haben.«

»Wieso nicht?«, wisperte sie.

»Ich kann ihn nicht erschossen haben. Die Pistole ist nicht echt. Die ist aus einem Laden für Theaterrequisiten. Showbusiness. Damit kann ich nicht schießen.«

Und weil sie noch lebten, und weil sie ihm nicht glaubte, entließ er Sonny aus seinen Armen und hob die weggeworfene Pistole wieder auf, damit die ihm half, Sonny von seiner Unschuld zu überzeugen, zumindest was diesen mutmaßlichen Mord anging, und er demonstrierte an dem mutmaßlichen Corpus delicti, dass es die Tat nicht begangen haben konnte, weil sein Lauf verstopft war. Niemand konnte mit dieser Pistole schießen, aber sie sah aus wie eine echte, das musste Sonny zugeben, aber anfassen wollte sie das Ding nicht. Darum stopfte Igor die Pistole in den Einkaufsbeutel, wo ihr Platz war.

»Und die Schüsse«, fing Sonny wieder an.

»Sonny, das Radio, die Kassette, ‚Bonnie and Clyde‘, ein paar Extras von mir«, gab er ihr Fakten und dachte für sich, hoffentlich stimmte das auch, denn der Typ am Boden, der an allem schuld war, sagte keinen Ton und rührte sich nicht, und

wieder fielen Schüsse im Autoradio ,and finally together, they died‘ sang Georgie Fame und war nicht tot zu kriegen.

Dieses Geplärre, dieses ,dadidadidadiih Bonnie and Clyde‘, dieses verdammte Sirenengeheul, Musik sollte das sein, so ein Scheiß, und die spielte und spielte ,The Ballad of Bonnie & Clyde‘. Langsam machte sich Sonny bewusst, dass sie reichlich hysterisch reagiert hatte, was nun wiederum ihr nicht besonders gefiel. Um von sich und von ihrem Nervenzusammenbruch abzulenken, empfahl sie Igor, sich, verdammt noch mal, den Strumpf vom Kopf zu ziehen, damit erschrecke er noch, wer konnte wissen, wer in dieser Nacht noch alles auf das Waldstück käme, tot oder lebendig.

»Und mach endlich die Musikbüchse aus«, herrschte sie ihn an.

Igor, der sich in seinem Strumpf nicht mehr wohlfühlte, folgte ihr ohne Widerrede, auch was die Musik betraf, obwohl es dann unheimlich still war, nur sie beide im Wald und der Mann am Boden, der sich tot stellte.

Alles Scheiße, er konnte diese Typen nicht leiden, die nicht wissen, wie viel sie vertragen können, versuchte Igor, sich die Angst auszutreiben, die ihn im Griff hatte, denn der Platz hier war heiß, das glaubte er, und er motzte auf Teufel komm raus an dem Kerl herum, der auf dem Waldboden lag und keine Anstalten machte, sich zu entfernen, womöglich mussten sie ihn mitnehmen, den Scheißkerl. Er wünschte ihm alle Läuse der Welt in den Pelz. Die Ratten sollten ihn fressen, am besten jetzt gleich, dann wär’ er ihn los, spähte er in den Wald, dort zwischen den Stämmen, schlich dort nicht ein Schatten, bewegten sich dort nicht Äste? Es knackte im Wald, fuhr er herum. Er konnte nichts sehen. Alles schien wie vorher. Er strengte sich an, Sonny nicht merken zu lassen, dass er Schiss hatte.

»Dieser Mistkerl«, schimpfte Igor, »platzt hier rein und erschreckt uns.«

Sonny, die wieder gut drauf war, wie sie sagen würde, stand neben ihm. Sie betrachteten gemeinsam den Mann, der wie-

derum sie nicht beachtete, und vor ihnen in bequemer Seitenlage schlief.

»He, Mann, steh auf«, stieß Igor ihm schwach seinen Joggingsschuh in die linke Seite. »He, Mann, steh auf. Schlafenszeit ist später«, schubste Igor ihn noch einmal, jetzt kräftiger. Der Körper bewegte sich, rollte über die linke Schulter auf den Rücken und blieb mit ausgestreckten Armen liegen. Aus dem Gesicht starrten zu ihnen herauf zwei aufgerissene Augen, die nichts Lebendiges mehr in sich hatten.

»Oh, Gott, ist er tot?«, flüsterte Sonny und hatte intuitiv den richtigen Ansprechpartner gefunden, denn für den Mann, der zu ihren Füßen lag, war nur noch Gott zuständig, denn er war sehr tot. In den Rücken geschossen, aber das wussten die beiden noch nicht. Das mussten sie noch herausfinden.

Und dann zeigte Sonny Courage und bückte sich zu ihm hinunter, berührte mit ihrer Hand seine Halsschlagader, die nicht mehr pulsierte.

»Igor, er ist tot«, verstieß sie gegen die Regeln der Ersten Hilfe und stellte den Tod ohne den Arzt fest. »Was machen wir jetzt?«, war eine Frage, die meistens erst dann gestellt wird, wenn es zu spät ist. Sonny schlug vor: »Wir müssen die Polizei verständigen.«

»Polizei. So ein Mistkerl«, murmelte Igor. »Legt sich hier hin und ist tot.«

Igor, der noch die gelben Gummihandschuhe anhatte, begann die aufgesetzten Brusttaschen des Body-Wärmers aus wattiertem Popeline zu durchsuchen, den der Tote über einem kurzärmeligen T-Shirt trug.

»Was machst du? Fass ihn nicht an«, ermahnte ihn Sonny. »Wir dürfen ihn nicht anfassen«, wollte Sonny ihn von der Leiche weglocken.

Aber Igor, der sich nicht stören ließ, beförderte aus der einen Brusttasche ein kleines Paket, das er neben den Kopf des Toten stellte, und aus der anderen Brusttasche zog er ein Bündel Brüder Grimm, wobei Igor nicht wusste, wer die Brüder

Grimm sind, aber was das Bündel war, das wusste er, sogar hier nachts im Wald nur bei dem Mondschein konnte er erkennen, was das war, es waren DM-Tausender, es war wie im Märchen, und er begann das Geld zu zählen, die Scheine blieben an den Gummihandschuhen kleben, weshalb er unbedenklich die Handschuhe abstreifte, alle Vorsicht fahren ließ, mögliche Fingerabdrücke nicht mehr beachtete, so war er dem Rausch des Geldes verfallen.

Sonny schaute ihm gebannt zu und fing an, ihren kühlen Kopf zu verlieren, soviel Geld hatte sie noch nie gesehen, ist das überhaupt echt, zweifelte sie dann doch und wollte mit der Sache nichts mehr zu tun haben, für kein Geld der Welt.

»Lass uns abhauen«, schlug sie vor und ging zum Auto, wo sie sich auf den Beifahrersitz setzte und sich wünschte, es wäre gestern.

Igor hörte nicht auf sie. Zwanzig Scheine zählte er. Zwanzig Riesen, die ihm fehlten, um das Cabby zu bezahlen. Jetzt verzeh er dem Toten, der sich ihm ungebeten vor die Füße gelegt hatte. Jetzt fand er, der Tote wäre ein netter Kerl, der für ihn starb, damit er ihm das Geschenk machen konnte. Er musste ihm danken, fühlte er und fühlte sich verantwortlich für den armen Kerl, der nichts mehr vom Leben hat. Aber zuerst stopfte er die Scheine in seine Hosentasche, die danach ein bisschen beulte.

»Willst du ihm das Geld klauen?«, begrüßte Sonny ihn im Auto.

Igor, der sich hinter das Steuer geschoben hatte, wendete sich zu ihr und streichelte ihren Arm.

»Süße, der Arme braucht nichts mehr«, flötete er.

Sonny machte sich schmal. Sie wollte von ihm abrücken.

»Süße«, dehnte er melodisch das Ü.

Sonny musste lächeln und ließ sich ins Ohrläppchen beißen und küssen und seufzte und gab auf, vernünftig zu sein.

»Hör mal, Sonny, der braucht das Geld nicht mehr. Aber ich«, beschrieb er ihrer beider Bedürfnisse korrekt.

Dagegen konnte Sonny nichts einwenden, und es hätte sowieso nichts genützt.

»Komm, wir nehmen ihn mit«, schlug er vor, »das schulden wir ihm.«

Sonny sagte nichts mehr. Wozu sollte sie auch, das war alles unwirklich. Also trabte sie hinter Igor her, der wieder zu dem Toten ging. Er blieb neben ihm stehen und blickte ihm ins Gesicht, das ihn an jemanden erinnerte. Woher kannte er den Mann, überlegte Igor, wo hatte er das Gesicht gesehen?

Er hockte sich neben ihn und vertiefte sich in das Gesicht. Plötzlich fiel ihm das Paket ein, das er über dem Geld vergessen hatte. Es stand, wie er es gestellt hatte, in Kopfhöhe des Toten. Igor nahm das kleine Paket in die Hände, das eine 500g Packung Traubenzucker von der Marke Edelweiß war, wie er es aus der Werbung im Fernsehen kannte. In Gedanken, woher kannte er den Typ, steckte er den Traubenzucker mit den Gummihandschuhen, die auf dem Boden herumlagen, in seinen Leinenbeutel zu Pistole und Strumpf. Den Beutel hatte er bei der Leiche vergessen. Die Geldscheine hatten ihn zu heiß angeturnt. Wieder starrte er den Toten an, um das Rätsel seines Gesichts zu lösen, das schlecht rasiert war. Auf der Stirn klebten Ponyfransen. Wie aus der Unendlichkeit tauchte vor Igors geistigem Auge eine Brille aus Stahl auf, die ihre kleinen runden dunklen Gläser auf die Nase von dem Toten schob. Jetzt dämmerte eine Erinnerung in ihm. Er nahm den Traubenzucker wieder aus dem Beutel, öffnete das Paket, befeuchtete die Kuppe seines Zeigefingers mit Spucke und kostete mit ihm vom Traubenzucker, der nicht süß war. Das war Rauschgift, taxierte er, wahrscheinlich Heroin, weiß und rein wie Schnee, denn jetzt war ihm eingefallen, wo er den toten Mann gesehen hatte, in der Herrentoilette von den *Blue Birds*, wo der den armen Schweinen, die das Zeug brauchten, den Stoff verkaufte, aus dem die Träume sind. Ein Scheißdealer war der in seinem Leben, kein Grund seinen Tod zu bedauern, dachte Igor und fühlte sich berechtigt, den Nachlass verschwinden zu

lassen von Deal Johnny Boy, so nannten ihn die Süchtigen, die seiner Ware hörig waren.

Was trieb er denn nur, schaute Sonny ihm ungeduldig zu. Sie verstand nicht, was das Gehabe sollte.

»Lass uns abhauen«, drängte sie.

Igor beachtete ihren Vorschlag wieder nicht.

»Igor, ich muss nach Hause. Es ist spät. Ich krieg' Ärger«, prophezeite sie, weil sie nicht wahrhaben wollte, dass sie bereits jede Menge Ärger hatte, und fing an, ärgerlich mit ihm zu schimpfen, keifte ihn einen Idioten und gab ihm alle Schuld, wofür war ihr selber nicht klar, aber es erleichterte sie und nahm ihr etwas von der Angst, die ihr die Brust beengte.

»Okay, okay. Fass mal an. Wir nehmen ihn mit«, brachte er sie vollends aus dem Häuschen.

»Willst du den Typ klauen?«, fauchte sie. »Was ist der wert?«

»Ich weiß nicht. Hunderttausend über den Daumen«, vermutete er und zog sich die Gummihandschuhe an. »Wegen der Fingerabdrücke«, erklärte er. »Komm, Süße, hilf mir. Hol dir die Gummihandschuhe aus dem Erste-Hilfe-Kasten. Er ist im Kofferraum.«

»Ich bin doch kein Bestattungsinstitut«, protestierte Sonny.

Aber Igor machte ihr klar: »Der Typ ist die Mühe wert. Der Transport kostet nicht viel. Nur ein paar Nerven und die alte Wolldecke, die im Kofferraum liegt. Die müffelt«, verstaute er das mutmaßliche Rauschgift in seinem Beutel.

Weil Sonny nicht ging, redete er auf sie ein: »Versteh doch. Wir setzen ihn auf den Beifahrersitz und laden ihn bei den *Blue Birds* ab. Wir legen ihn hinten auf den Parkplatz zwischen die Mülleimer. Da gehört er hin, und wir verwischen seine Spur. Hi, Süße, nun mach schon«, packte er Deal Johnny Boy an beiden Händen und zog ihn in Sitzposition.

»Den haben sie in die Socke geschossen«, murmelte Sonny, »undmichauch«, undging, um die Gummihandschuhe zu holen.

Während Igor auf Sonny wartete, stützte er den toten Deal Johnny Boy an den Schultern, damit er nicht auf den Boden